universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Schelmuffksy's seltsame Abenteuer und Reisen zu Wasser und zu Lande

Reuter, Christian

Berlin, 1821

Neunundzwanzigstes Kapitel. Wie wir beide Verse machen, und jene des Herrn Bruder Grafen gar nichts taugen, sodann wie der Herr Graf das Fieber kriegt

urn:nbn:at:at-ubi:2-13376

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Wie wir Beide Verse machen, und jene des Herrn Bruder Grafen gar nichts taugen, sodann wie der Herr Graf das Fieber kriegt.

Der Herr Graf sagte, als er noch in die Schule gegangen, habe er ein Bischen reimen gelernt, zwar wisse er nicht, ob er's noch treffen werde, doch wolle er es wohl versuchen; hierauf setzte er sich hin, nahm Feder und Tinte, und fing an zu dichten; aber was er damals aufschmierte, waren folgende Zeilen:

„Die Lerche hat sich schon in Lüften präsentirt,
Und Mutter Flora steigt allmälig aus dem Neste! —
Schläft gleich die Maja noch in ihrer Kammer feste,
Daß nicht in früher Zeit wird große Lust gespürt,
So will ich doch" —

Als er über diesen Zeilen wohl eine halbe Stunde lang gesessen, guckte ich

von hinten auf seinen Zettel, und sah, was er gemacht hatte; aber wie ich das Zeug las, mußte ich, hol mich der Teufel! recht über den Herrn Bruder Grafen lachen, daß es so albernes Zeug war, denn statt den Klapperstorch zum Sinnbild zu nehmen, hatte er die Lerche hineingeschmiert, und statt Gertraud sprach er von Flor —; schickt sich denn ein Flor auf eine Hochzeit? und dazu hätte es sich wohl von rückwärts reimen müssen, denn präsentirt und Neste reimt sich doch, hol mich der Teufel! wie eine Faust auf's Auge. Mein Herr Bruder Graf wollte sich noch weiter den Kopf darüber zerbrechen, allein ich hieß ihn es seyn lassen, und lieber schlafen gehen, und, obschon ich diesen Tag gar nichts zuwege bringen konnte, so setzte ich mich doch den folgenden Morgen wieder darüber, um von

Gertrud und dem Klapperstorch, einen Carmen zu machen. — O Sapperment! als ich die Feder ansetzte, was hatte ich auf einmal für Einfälle von dem Klapperstorch, daß ich auch, hol mich der Teufel! nicht länger darüber saß, als einen halben Tag, da war es fertig, und lautete, wie folgt:

Der fröhliche Klapperstorch u. s. w.

Gertrudens Ehrentag, den werden bald wir haben,
Da bringt der Klapperstorch uns fröhlich seine süßen Gaben.
Er flattert schnell einher, wohl über See und Graß,
Auch unsrer schönen Braut verehret er etwas —
Das wird sie sicherlich am Herzen wohl verwahren,
Und zeigt es keinem wohl bis nach drei Vierteljahren.
Wozu denn wünscht bei dieser Hochzeit
Gesundheit, frischen Leib bis in die Ewigkeit,
Auch langes Leben spät und früh,
Eine Standesperson von

Schelmuffsky.

Als

Als nun der Hochzeitstag heran kam, wurde ich und mein Herr Bruder Graf von dem Vater der Braut gebeten, wir möchten doch seiner Tochter die große Ehre erzeigen, und sie zur Trauung führen, worauf ich dem Hochzeitvater sehr artig antwortete: Ich für meine Person wolle solches recht gerne thun; aber ob mein Herr Bruder Graf dabei würde erscheinen können, zweifelte ich schier, weil der arme Schelm das kalte Fieber bekommen, und ganz bettlägerig geworden sey.

Dem Herrn Hochzeitsvater that das sehr leid; aber weil es nicht seyn konnte, mußte der Herr Bürgermeister indessen seine Stelle vertreten.